

Wirtschaft

»Es ist auch ein Kampf um die Würde.« ▶ S. 66



Facharbeiter bei Kabelherstellung

SEBASTIAN GOLLNOW / PICTURE ALLIANCE / DPA

Fachkräftemangel

Zuwanderung erleichtern

Arbeitgeber wollen Einreise auch ohne konkretes Arbeitsplatzangebot.

● In der Debatte um Flüchtlinge und Einwanderung fordern die Arbeitgeber, die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte deutlich zu erleichtern. Der »Sieben-Punkte-Plan« der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ist auch ein politisches Signal zum geplanten Fachkräftezuwanderungsgesetz, das die Bundesregierung im Herbst vorlegen will. »Das bestehende Zuwanderungsrecht muss besser strukturiert, transparenter, deutlich einfacher und punktuell ergänzt werden«, heißt es in dem Papier. Ein Punktesystem für die Einwanderung, wie es etwa Kanada hat, lehnt die BDA ab. Stattdessen fordert sie etwa eine drastische Vereinfachung der Bürokratie. Derzeit erteilten 600 Ausländerbehörden Aufenthaltstitel an ausländische Fachkräfte. Um Entscheidungen zu beschleunigen, sei es notwendig, die

Aufgaben der kommunalen Ausländerbehörden in »spezialisierten überregionalen Kompetenzzentren« zu bündeln. Generell sollten die Verfahren vereinfacht, vereinheitlicht und verbindlicher werden. Zugleich soll die Zuwanderung von Menschen mit Berufsqualifikation »deutlich erleichtert werden«. Dazu solle auch die sogenannte Positivliste »abgeschafft, zumindest aber flexibilisiert« werden. Auf der Positivliste stehen Berufe, in denen Fachkräftemangel besteht. Bisher dürfen vor allem Fachkräfte aus diesen Mangelberufen bei einem Arbeitsplatzangebot zuwandern. Die BDA will, dass »eine Einreise auch ohne konkretes Arbeitsplatzangebot möglich ist«. Für qualifizierte Fachkräfte ohne akademische Ausbildung und Ausbildungssuchende solle es künftig eine »Aufenthaltsurlaubnis zur Arbeitsplatzsuche« geben. MAD

Siemens

Büffeln in der Freizeit

● Siemens-Mitarbeiter sollen sich künftig auf Firmenkosten auch in ihrer Freizeit weiterbilden, um sich für die Digitalisierung zu wappnen. Das geht aus einer vertraulichen Vereinbarung zwischen Konzernführung und Arbeitnehmern vom Mai hervor. Die Qualifizierung der Mit-

arbeiter ist wichtig für das neue Strategiekonzept, das Vorstandschef Joe Kaeser am 2. August vorstellen will. Auf Druck von Gesamtbetriebsrat und IG Metall hatte die Siemens-Führung dem »Zukunftspakt« mit Gewerkschaft und Betriebsräten zugestimmt. Demnach müssen Führungskräfte den Angestellten künftig erlauben, in der Arbeitszeit zu lernen und sich weiterzubilden, wenn diese auch Teil-

le ihrer Freizeit einbringen. Freie Stellen müssen künftig auf allen Hierarchiestufen ausgeschrieben werden. Zudem verpflichtet sich der Vorstand, der Belegschaft frühzeitig zu signalisieren, »welche Kompetenzen und Fähigkeiten vom Unternehmen als zukunftsfähig und chancenreich« betrachtet werden. Als Fazit halten beide Seiten fest: »Kontinuierlicher Wandel erfordert kontinuierliches Lernen.« DID